



Zeitraum: 1933 bis in die Nachkriegsjahre

Teil des Großen Feldklappenschranks



Nachfolger des Feldklappenschranks 16 aus dem Jahr 1916 und Vorläufer der Vermittlung 30/150. Bestehend aus Modulen die leicht transportiert und zusammengebaut werden können. Der Klappenschrank kann durch Zusammenstellen der Module den Bedürfnissen der Fernmeldestelle angepasst werden.

In Fernämtern der Deutschen Bundespost Fernmeldedienst waren die Schränke teilweise noch bis 1956 im Einsatz.

Das Exponat besteht aus dem

Untersatz B

zwei Abfragekästen (Mix Genest 1942, Siemens 1935)

Amtszusatz (Deutsche Telefonwerke, Alter unbekannt)

Inventarnummer: FF 001



Kleiner Klappenschrank zu 10 Leitungen



Der kleine Feldklappenschrank war eine robuste und sehr einfach zu bedienende Vermittlung. Technisch auf das reduziert, was zum OB-Vermittlungsbetrieb nötig war. In einem kleinen Holzkasten war sie leicht zu transportieren. Um Teilnehmer zu rufen und Gespräche abzufragen, war jedoch ein Feldfernsprecher nötig.

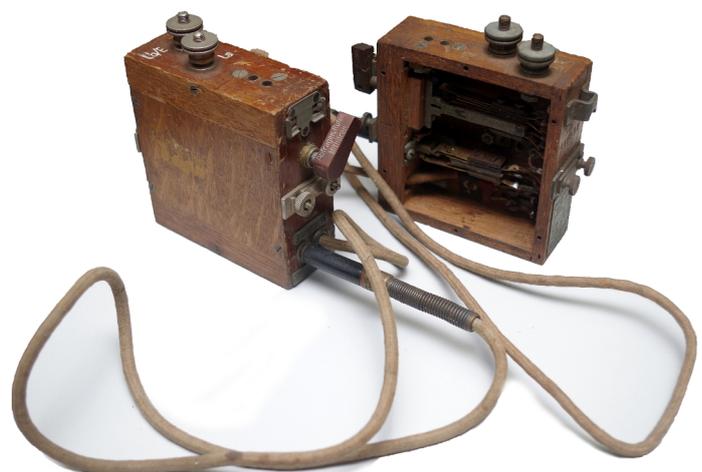
In einem Holzkasten mit etwa der halben Breite gab es auch einen Amtszusatz. Behelfsmäßig konnte man auch einen Amtsanschließer 33 verwenden.

Das Konzept des Kastens für 10 OB-Anschlüsse und des separate Kasten für den Wählzusatz wurde auch für die spätere OB-10 Vermittlung übernommen.

Inventarnummer: FF 002

Vermittlungskästchen

Die wohl kleinste Feldvermittlung die gebaut wurde. Durch das Zusammenschalten mehrerer Kästchen konnte die Vermittlung für die benötigte Leitungszahl aufgebaut werden. Oben wurde auf das Kästchen eine Weckerfallklappe aufgesetzt, die den Anruf signalisierte. Zur Abfrage der Anrufe war ein Feldfernsprecher notwendig.



Inventarnummer: FF 005 Fa. Siemens

FF 006



Feldklappenschrank zu 20 Leitungen

An den Klappenschrank konnten 20 OB-Teilnehmer angeschlossen werden. Alle für den Betrieb notwendigen Komponenten sind im Schrank verbaut. Zur Herstellung von Amtsgesprächen kann der Amtszusatz des großen Klappenschrankes auf den Klappenschrank aufgesetzt werden.

Bei Störungen waren die defekte Komponenten leicht ausaustauschbar. Auch wenn der Klappenschrank nach dem Krieg nicht weiter entwickelt wurde, findet sich doch in der OB-10 Vermittlung der Gedanke der leicht tauschbaren Komponenten wieder.

Inventarnummer: FF 050



Schnurloser Übertrager



Schnurlose Übertrager wurden für verschiedene Zwecke verwendet:

Um eine Eindrahtleitung (die „zweite Leitung“ wird über die Erde gebildet) an eine Vermittlung anzuschließen.

Um Störungen durch Einströmungen zu unterdrücken, wie zum Beispiel Brummstörungen durch Starkstromleitungen.

Um Feldkabel mehrfach auszunutzen.

Inventarnummer: FF 003 ERKA 1942

FF 004 ERKA 1940



Feldfernsprecher 33



Der Fernsprecher wurde 1934 eingeführt und war der erste Fernsprecher, der kein Holzgehäuse hatte sondern ein Gehäuse aus Bakelit. Bis 1945 wurden etwa 1,6 Mio. FF 33 von verschiedenen Herstellern gebaut. Gegenüber seinen Vorgängern war er robuster, verfügte über eine Dämpfungsschaltung und war leistungsfähiger. Erstmals verfügte er über eine Prüftaste um die Funktionsfähigkeit schnell zu prüfen.

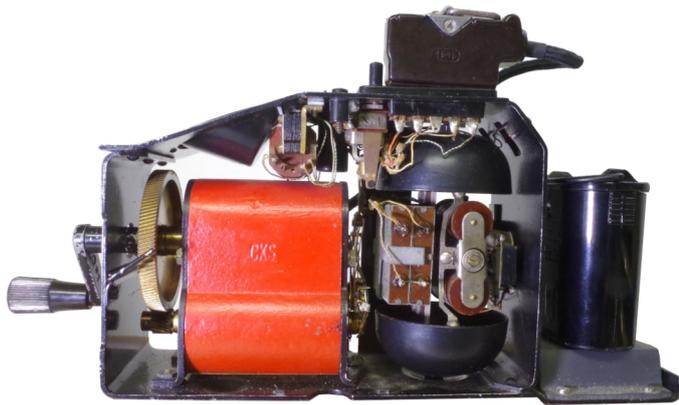
Wohl wegen seiner Robustheit und der hohen Stückzahl war er teilweise bis in die 60

iger Jahre im Einsatz. Das Exponat der Sammlung berichtet von seiner langen Lebensgeschichte: Hergestellt wurde es 1939 von der Firma Merk Telefonbau AG erhielt

dann im Laufe seines Lebens eine neue Anschlussplatte. Die Platte ist mit dem Logo STB gekennzeichnet und muss vor 1943 hergestellt worden sein, da die Anschlussklemmen noch aus Metall sind. Der Stecker des Handapparates besteht aus zwei Hälften unterschiedlicher Farbe, was für eine weitere Reparatur spricht. Irgendwann nach 1954 wurde an den Stecker ein Handapparate eines



Auch der Induktor trägt das Zeichen von Merk



FF 54 angeschlossen und der Batteriebecher eines FF 54 eingebaut. Wohl um das Gerät weiter nutzen zu können.

Inventarnummer: FF 008 Merk Telefonbau 1939

Tragegurt für ein FF33

Original Tragegurte für einen FF 33 sind schwer zu finden, laut Aussage eines Sammlers. Im Verlauf des zweiten Weltkrieges wurden, auf Grund von Materialknappheiten, auch Gurte aus Webmaterial hergestellt.

Inventarnummer: FF 019





Amtsanschießer 33



Der Amtsanschießer ist ein vollwertiges Telefon für den Betrieb an einem Wählnetz. Zum Betrieb ist lediglich ein Feldhandapparat nötig. Dieser wurde separat zum Anschließer mitgeführt oder konnte von einem FF 33 genommen werden.

Um den Anschließer an einer OB-Leitung (Feldtelefonnetz) zu Betreiben wurde er über einen Klinkenstecker mit einem FF 33 verbunden. In Verbindung mit einem FF 33 war auch ein Überleiten von Gesprächen aus dem Wählnetz in das Feldnetz möglich. Um dabei ein versehentliches Auflegen an der Verbindungsstelle zu verhindern, befand sich die Buchse in der Hörerauflage. So verhinderte der eingesteckte Klinkenstecker das Auflegen des Hörers.

Inventarnummer: FF 018 B & G 1941

W/OB 35 tragbar



In den 30'iger Jahren forderte das Heeresamt einen Fernsprecher der sowohl im OB- / ZB- und Wählbetrieb genutzt werden konnte. Hierzu wurde der OB 35 weiterentwickelt, der jedoch ein Tischapparat war. Die tragbare Version wurde in das Gehäuse des FF 33 verbaut. Das Exponat wurde von Siemens hergestellt und ist nicht mehr vollständig. Die Recherche zum W/OB 35 tragbar ergab im Internet nur sehr wenige Hinweise, so das davon auszugehen ist, das es nicht sehr weit verbreitet war.

Inventarnummer: FF 007 Siemens



OB 33

Der OB 33 stellt in der Sammlung das Bindeglied zu den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg dar: Er ist ein Tischfernsprecher für den Ortsbatterie-Betrieb in einem Blechgehäuse. Vornehmlich wurde er bei der Reichsbahn und später bei der Bundesbahn eingesetzt. Die Kennzeichnung 33 weist auf 1933 als Jahr der Zulassung hin. Das Modell der Sammlung wurde 1951 für die Bundespost hergestellt und ist noch mit dem Original-Karton in der Sammlung. Ein Beleg dafür, dass der OB 33 noch lange nach dem Krieg unverändert gebaut und eingesetzt wurde.



Inventarnummer: FF 114 Post 11/1951

Quellen

www.fernmeldeamt.de

www.der-fernmelder.de

www.nachrichtentruppe.de

Erinnerungen Gustav Hornfeck

Bildquellen:

Günter Hornfeck

Seite 6 Grafik: OPD Köln, Archiv Gustav Hornfeck

Kopf eines Handwerkerzeugnisses der Post 1946



Version 1.5 - Erstellt: Günter Hornfeck